

**Unruhe am Runden Tisch. Ehemalige Verdingkinder kritisieren Bund.
Neue Zürcher Zeitung online, 10. Juni 2014**

URL: <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/kritik-am-delegierten-des-bundes-1.18318748>
(Stand 10. Juni 2014, 15.36 Uhr)

Ehemalige Verdingkinder kritisieren Bund

Unruhe am runden Tisch

10. Juni 2014, 15.30



Luzius Mader, stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Justiz (hier im Gespräch mit seiner Vorgesetzten Bundesrätin Sommaruga), wird in seiner Rolle als Vermittler am runden Tisch kritisiert. (Bild: Keystone)

Am runden Tisch zur Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen gibt es Unruhe. Ein Verein ehemaliger Verdingkinder verlässt das Gremium und spart nicht mit Kritik am Delegierten des Bundes.

hof. Es sind harte Worte, die der Verein «netzwerk-verdingt» gewählt hat. Der runde Tisch, der sich mit der Bewältigung früherer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und der Geschichte der Verdingkinder befasst, sei gescheitert, teilte der Verein, der die Interessen von ehemaligen Verdingkindern vertritt, am Dienstag mit. Hauptgrund dafür sei der Delegierte des Bundes: Luzius Mader, der stellvertretende Direktor des Bundesamtes für Justiz, sei ein «parteiischer, humorloser, in sich erstarrter Verwaltungs- und Machtmensch», der «klar auf Seiten der Täter und nicht der Opfer» stünde.

Unter seiner Führung sei eine weitere Teilnahme nicht mehr möglich, sagt Walter Zwahlen, der Delegierte des Vereins am runden Tisch, auf Anfrage. Die für dieses Gremium zuständige Bundesrätin und Justizministerin Simonetta Sommaruga müsse nun reagieren. Es brauche einen einen von der Verwaltung unabhängigen Delegierten, sagt Zwahlen. Dann sei der Verein der Verdingkinder auch bereit, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

Luzius Mader selber zeigte sich gemäss SDA von diesen Entwicklungen überrascht und will mit dem Verein das Gespräch suchen. Seiner Meinung nach ist der runde Tisch nicht gescheitert. Im Juli werde dieser seinen Schlussbericht zuhanden der Öffentlichkeit verabschieden.

Der runde Tisch wurde im vergangenen Jahr von Bundesrätin Simonetta Sommaruga eingesetzt. Er soll helfen, zusammen mit Betroffenen das dunkle Kapitel der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen, der Zwangssterilisationen und der Verdingung von Kindern aufzuarbeiten. Bereits ist ein Fonds für Soforthilfe eingerichtet worden, der mit 5 Millionen Franken geäufnet werden soll. Sommaruga hatte sich vor einem Jahr im Namen der Regierung für die Praxis der Zwangsmassnahmen entschuldigt. Derzeit werden zudem Unterschriften für die Wiedergutmachungs-Initiative gesammelt. Sie verlangt die Errichtung eines Fonds in der Höhe von 500 Millionen Franken für die Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplacierungen, die vor 1981 vorgenommen wurden.

Mehr zum Thema

- [Fürsorgerische Zwangsmassnahmen
«Kein nützliches Glied der Gesellschaft»](#)
10. April 2013, 08:00
- [Fürsorgerische Zwangsmassnahmen
Entschädigung für Opfer gefordert](#)
12. Juni 2013, 06:00
- [Elementare Grundrechte verletzt
«Administrativ Versorgte» sollen rehabilitiert werden](#)
4. Dezember 2013, 14:05
- [Vergangenheitsbewältigung
Lotto-Millionen für administrativ Versorgte](#)
- Montag, 27. Januar, 12:02

Kommentare

[Xaver Barmettler](#) • [vor 6 Stunden](#)

Bei einer sauberen Aufarbeitung käme dermassen viel Dreck zum Vorschein, dass das Geld für das Asyl- und Flüchtlingswesen (5 Mia. p.a.) nicht reichen würde für die Wiedergutmachungszahlungen.

[FIDELIO1314](#) • [vor einer Stunde](#)

wir sind unsere Schweizer-Geschichte auch die dunkelsten Seiten gehören dazu . wie so oft wackeln runde Tische., Risikofakt Finanzen.

Qualität hat was integriert ganz macht heilt.. Qualität kostet - was nichts kostet ist nichts wert.. Transparenz schafft Sicherheit - baut Vertrauen auf und Misstrauen ab. D-DAY 1014 D-Day 2014 Demokratie-Konferenz nur wo bleibt das Volk, alles hochaktuell nur was lehrt uns die Geschichte, was wollen wir daraus lernen, was lieber verdrängen Augen zu und durch..

Wer sagt es endlich dem ewigen innern Kind, der innern Stimme des Gewissens, dem Urschrei nach Freiheit und Frieden - nie mehr Krieg ! Der Weg ist das Ziel und der beginnt im Kern im Innern - mit dem Gehör der innern Stimme des Gewissens - Intuition, Ausstrahlung - zielorientiert für eine Welt in Freiheit und Frieden..

[Jürg Keller](#) • [vor 4 Stunden](#)

Es geht hier um das Grundproblem alter Schuld, sozusagen von moralischen Giftdeponien. Die damaligen Täter wähten sich im Einklang mit dem Zeitgeist, nun sitzen sie aber auf der Anklagebank, angeklagt durch die Opfer und die gewandelte Mentalität.

Die Erfahrung lehrt, dass bei lebenden Opfern die Täter (hier muss diese Rolle ganz vom Staat übernommen werden) nur Grosszügigkeit weiter hilft. Alles andere wird noch teurer.

Den Opfern, denen niemand Unlauterkeit vorwirft, soll rasch und ohne Formulkrieg noch einen namhaften Trost für geraubte Lebensqualität gewährt werden. Das kann sich der Staat bei der genannten Betroffenenanzahl auch leisten. Der Bund soil sich bei Versicherungen erkundigen, die Hagelschäden bei Autos entschädigen: Rasches und faires Handeln ist billiger als bürokratisches Feilschen.

-
- •
- [Antworten](#)
- •
- Teilen ›
 -